



# PRÄSENTATIONSPRÜFUNG IM ABITUR

Beispielaufgaben im Fach:

**Latein**

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

### **Gestaltungsreferat**

Margareta Brünjes

### **Referatsleitung**

Dr. Heinz Grasmück

### **Fachreferentin**

Martina Jeske

### **Layout**

Matthias Hirsch

Hamburg 2018

## Inhalt

Einleitung .....	4
<b>Thema: Fatum bei Vergil und Seneca (gA) .....</b>	<b>7</b>
I Aufgabenstellung .....	7
II Literaturhinweise, Material [für den Prüfling].....	7
III Unterrichtlicher Zusammenhang/Bildungsplanbezüge.....	8
IV Erwartungshorizont .....	9
V Bewertungshinweise .....	11
VI Hinweise zur Gestaltung des Fachgesprächs.....	12
<b>Thema: Fatum bei Vergil und Seneca (eA).....</b>	<b>13</b>
I Aufgabenstellung .....	13
II Literaturhinweise, Material [für den Prüfling].....	13
III Unterrichtlicher Zusammenhang/Bildungsplanbezüge.....	14
IV Erwartungshorizont .....	15
V Bewertungshinweise .....	17
VI Hinweise zur Gestaltung des Fachgesprächs.....	18

## Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit den hier vorgelegten Beispielaufgaben möchten wir Sie bei der Gestaltung der Präsentationsprüfung im Abitur unterstützen. Die Aufgaben sind mit dem Ziel entwickelt worden, Ihnen hilfreiche Hinweise für eigene Überlegungen zu Abituraufgaben zu geben. Anlass der Überarbeitung der Beispielaufgaben war die Neufassung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (APO-AH) vom 16. Juni 2017. Die ursprünglichen Beispielaufgaben von 2010 wurden zugleich auch auf der Grundlage mehrjähriger Erfahrungen mit dieser Prüfungsform sowie im Hinblick auf Rahmenpläne und Bildungsstandards angepasst bzw. neu entwickelt.

Die Überarbeitungen berücksichtigen die veränderten Vorgaben zur Aufgabenstellung, die ab der Abiturprüfung 2019 gelten. In § 26 Absatz 3 APO-AH zur Präsentationsprüfung wurde die folgende Präzisierung eingefügt: „Die Aufgabenstellung gewährleistet, dass die Präsentation unterschiedliche Kompetenz- und Inhaltsbereiche mindestens zweier Semester der Studienstufe beinhaltet. Das Fachgespräch dient der prüfenden Vertiefung der Präsentation. Dabei werden auch größere fachliche und gegebenenfalls fachübergreifende Zusammenhänge auf der Grundlage des Unterrichts in der Studienstufe berücksichtigt.“

Die Verknüpfung unterschiedlicher Kompetenz- bzw. Inhaltsbereiche aus zwei Semestern bereits in der Aufgabenstellung der Präsentationsprüfung stellt sicher, dass der Prüfling Kenntnisse und Kompetenzen aus diesen zwei Bereichen tatsächlich umfangreich in den Verlauf der Prüfung einbringen kann – und nicht erst in einem ggf. eng umrissenen Anteil des Fachgesprächs. Nur einen dieser beiden Bereiche kann der Prüfling bis zu einem von der Schule bestimmten Zeitpunkt angeben. Dieser wird dann bei Zustimmung des oder der Vorsitzenden des Fachprüfungsausschusses Gegenstand der Prüfung und somit auch der Aufgabenstellung (§ 26 Absatz 1 APO-AH). Der zweite Bereich wird erst zwei Wochen vor der Prüfung mit der Aufgabenstellung durch den Prüfer bekanntgegeben. Die Regelung zur Bekanntgabe des zweiten Bereichs der Prüfung gilt im Übrigen auch für die mündliche Prüfung herkömmlicher Prägung gemäß § 26 Absatz 2 APO-AH. Beide Bereiche werden also für beide Prüfungsformen zwei Wochen vor der jeweiligen Prüfung dem Prüfling schriftlich bekanntgegeben bzw. bestätigt.

Gleichzeitig wird in der Neufassung der Verordnung die Rolle des Fachgesprächs betont: Es dient nun vorrangig der prüfenden Vertiefung, aber auch der angemessenen Erweiterung des Gegenstands der eigentlichen Präsentation in angrenzende Zusammenhänge. Gerade im Fachgespräch, das sich nun von Anfang an auf beide Inhalts- bzw. Kompetenzbereiche beziehen kann, weist der Prüfling nach, dass er den Prüfungsgegenstand selbstständig und reflektiert durchdrungen hat. Er soll zeigen, dass er über unterschiedliche fachliche und ggf. überfachliche Perspektiven verfügt, die er in seiner Präsentation gezielt ausgewählt und gewichtet hat, und ebenso, dass er seine Ergebnisse vor dem Hintergrund unterschiedlicher Bezugssysteme beurteilen kann und damit einen Anspruch wissenschaftspropädeutischen Arbeitens erfüllt.

Der sogenannte „Semesterübergreif“ wird in der Aufgabenstellung der Präsentationsprüfung verbindlich angelegt. Die Verknüpfung wird nach fachspezifischen Ausprägungen auf unterschiedliche Weise realisiert. Die vorliegenden Beispielaufgaben spiegeln auch hier die Bandbreite der Fächer wider. So ist in einzelnen Fächern nur die Verknüpfung zweier Inhaltsbereiche in der Aufgabenstellung sinnvoll, da die in den Rahmenplänen vorgegebenen Kompetenzbereiche sich nicht auf einzelne Semester der Studien-

stufe beziehen lassen, sondern durchgängig an den bearbeiteten Inhalten entwickelt werden. In anderen Fächern ist hingegen die Verknüpfung z. B. eines in einem Semester intensiv erarbeiteten fachmethodischen Zugriffs als Kompetenzbereich mit einem in einem weiteren Semester erarbeiteten Inhaltsbereich möglich. Entsprechende fachspezifische Ausprägungen und Rahmensetzungen wurden in der zum Schuljahr 2018/19 erschienenen Neufassung der „Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung“ (Abiturrichtlinie) berücksichtigt. Sie sind insbesondere den jeweiligen Fachteilen (Anlagen der Abiturrichtlinie, hier Abschnitt 5) zu entnehmen.

Ein weiterer häufig thematisierter Aspekt der Aufgabenstellungen für die Präsentationsprüfung ist der Grad ihrer Operationalisierung. Die fachlichen Beispiele bilden hier ein Spektrum von größer geschnittenen Aufgaben bis zu Teilaufgaben mit einzelnen Operatoren ab. Dabei werden die offener angelegten Aufgabenstellungen vorrangig auf die Bearbeitung der Anforderungsbereiche II-III abzielen und den Anforderungsbereich I implizit einschließen. In jedem Falle muss zum einen eine tatsächliche Aufgabenstellung vorhanden sein; die bloße Nennung eines Prüfungsthemas in Form einer Überschrift genügt nicht, um dem Prüfling die Komplexität der Anforderungen an die von ihm erwartete Prüfungsleistung zu verdeutlichen. Zum anderen muss durch die Aufgabenstellung die Bearbeitung auf allen drei Anforderungsebenen ermöglicht und angeregt werden. Ein entsprechender Hinweis sollte schon in die Mitteilung der Aufgabenstellung aufgenommen werden.

Die Aufgabenstellung muss auch eine grundlegende Anforderung und zugleich besondere Möglichkeit der Präsentationsprüfung erfüllen: Die Abiturrichtlinie betont die eigenständige Erarbeitung des Lösungswegs durch den Prüfling. „Dem Prüfling ist in seinem Lösungsansatz ein Gestaltungsraum zu lassen“ (ebd., S. 8). Dieser Gestaltungsraum kann ggf. die Erarbeitung einer eigenen Leitfrage auf der Grundlage der Aufgabenstellung durch die Schülerin bzw. den Schüler vorsehen. Entsprechende Anforderungen werden – wie auch bisher – in der Fachkonferenz einer Schule abgestimmt und den Schülerinnen und Schülern transparent vermittelt.

Der Erwartungshorizont bildet die beschriebenen unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten der Aufgabenstellung ab und formuliert entsprechende Anforderungen, die auch Spielräume in der Aufgabenerfüllung belassen. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, dass der Erwartungshorizont, der dem Fachprüfungsausschuss vorliegt, nach dem Erhalt der Dokumentation angepasst und fokussiert wurde. Der Erwartungshorizont enthält analog zur Gestaltung der vorliegenden Beispielaufgaben formale Angaben (Kopfteil), die Aufgabenstellung selbst, ggf. Literaturhinweise bzw. Aufgabenmaterial für die Hand des Prüflings, eine Darstellung des unterrichtlichen Zusammenhangs und ggf. entsprechende knappe Rahmenplanbezüge, den eigentlichen Erwartungshorizont mit Hinweisen zur Zuordnung der erwarteten Leistungen zu den Anforderungsbereichen, Kriterien für die Bewertung nach „gut“ und „ausreichend“ sowie kurze Hinweise zur Gestaltung und Bewertung des Fachgesprächs. Die Ausarbeitung kann z. T. stichpunktartig erfolgen. Die Darstellung des unterrichtlichen Zusammenhangs ermöglicht dem Fachprüfungsausschuss einzuschätzen, inwieweit der Prüfling eigenständige Leistungen erbringt, die über das im Unterricht Erarbeitete und Gesicherte hinausgehen. Die hier vorliegenden Beispiele von Erwartungshorizonten fallen teilweise ausführlicher als ihre tatsächliche Realisierung in der Prüfungssituation aus – auch weil naturgemäß die fokussierende Rolle der Dokumentation in ihrer Ausarbeitung nicht berücksichtigt werden konnte. Sie geben eine Orientierung für die Bearbeitung und möglichen Ergebnisse sowie die entsprechenden Kompetenzanforderungen an den Prüfling. Darüber hinaus enthalten die Beispiele z. T. weiterführende Literaturhinweise für die Lehrkräfte. Bei der Bewertung der Prüfungsleistung durch den Fachprüfungsausschuss bildet der Erwartungshorizont neben den in der Niederschrift festgehaltenen Eindrücken

aus der laufenden Prüfung die wesentliche Grundlage des kriterienorientierten Bewertungsgesprächs.

Die schriftliche Dokumentation des Prüflings ist gemäß der Abiturrichtlinie Teil der Prüfungsleistung. Sie wird in der Bewertung der Gesamtleistung der Präsentationsprüfung nur eine untergeordnete Rolle spielen, da im Vordergrund die tatsächlich dargebotene Präsentation sowie ihre Durchdringung bzw. Erweiterung im Fachgespräch stehen. Eine mangelhafte Dokumentation kann bspw. ausschlaggebend bei der Entscheidung zwischen zwei Notenstufen sein. Eine nicht abgegebene Dokumentation kann darüber hinaus die Durchführung der Prüfung erschweren und damit ihr Ergebnis negativ beeinflussen. Die Dokumentation stellt einen Planungsstand eine Woche vor der eigentlichen Prüfung dar: „Die Prüflinge [...] geben [...] eine schriftliche Dokumentation über den geplanten Ablauf und die geplanten Inhalte der Präsentation bei dem Fachprüfungsausschuss ab.“ (§ 26 Absatz 3 APO-AH) Der Prüfling hat das Recht, in seiner Präsentation von diesem Planungsstand abzuweichen, weitere Aspekte zu ergänzen etc. Die durchdachte Begründung dieser Abweichungen im Fachgespräch kann dabei sogar zu einer besonderen Anerkennung der Reflexionskompetenz des Prüflings führen.

Grundsätzlich besteht ein wesentliches Merkmal gelungener Prüfungsaufgaben darin, dass sie sinnvoll auf den vorausgegangenen Unterricht bezogen sind und den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die erworbenen Kompetenzen umfassend und auf einem angemessenen Anforderungsniveau zu demonstrieren. Die vorliegenden Beispielaufgaben bilden unterrichtliche Voraussetzungen allgemeiner ab, als dies in der tatsächlichen Prüfungssituation möglich ist. Sie beziehen sich dabei auch auf Vorgaben des jeweiligen Rahmenplans und der Abiturrichtlinie.

Wenn Sie die Beispiele in den Fächern vergleichen, werden Sie also, wie erwähnt, eine gewisse Varianz feststellen – manche Beispiele sind knapper gehalten, andere ausführlicher usw. Diese Unterschiedlichkeit soll die Bandbreite aufzeigen, in der sich mögliche Aufgabenstellungen für die Präsentationsprüfung bewegen können, und Sie damit anregen und ermutigen, diese Bandbreite auch zugunsten Ihrer Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Neben den Beispielaufgaben für die einzelnen Fächer liegt zum Schuljahr 2018/19 auch eine allgemeine Handreichung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung zu Präsentationsleistungen und -prüfungen vor, die das entsprechende Dokument von 2010 ersetzt.

Bitte beachten Sie bei der Durchführung und Bewertung der Präsentationsprüfung auch die erwähnten Anlagen der „Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung“ (2018).

Ich hoffe, dass wir Ihnen mit den Beispielaufgaben der Fächer eine Unterstützung bei der Aufgabenstellung und Durchführung der Präsentationsprüfung anbieten können.

Mit freundlichen Grüßen

*Dr. Mark Hamprecht*

(B 31-1, Grundsatzreferat Gymnasium, gymnasiale Oberstufe)

Prüfungsvorsitz:  Referent/-in:  Korreferent/-in:	Prüfling:
Durch Prüfling gewählter Inhaltsbereich: <i>Tantae molis erat Romanam condere gentem</i>  Durch Referent/-in ergänzter Inhalts- / Kompetenzbereich: <i>Die Frage nach der richtigen Lebensführung und dem glücklichen Leben</i>	<b>Termine:</b>  Ausgabe des Prüfungsthemas:  Abgabe der Dokumentation:  Prüfungstermin / Raum:

## Thema: Fatum bei Vergil und Seneca (gA)

Diese Beispielaufgabe ist auf eine Präsentationsprüfung auf grundlegendem Anforderungsniveau zugeschnitten. Der Prüfling gibt als Inhaltsbereich für die Präsentationsprüfung „Erleben der Welt in poetischer Gestaltung“, Vergil: *Tantae molis erat Romanam condere gentem* an; auf dieser Grundlage erhält er die nachfolgend angegebene Aufgabenstellung, die der Referent / die Referentin um den Inhaltsbereich „Antworten der Philosophie auf Fragen des Lebens“, Seneca: *Die Frage nach der richtigen Lebensführung und dem glücklichen Leben* ergänzt, um den geforderten Semesterübergreif sicherzustellen.

### I Aufgabenstellung

Bearbeiten Sie die Verse VIII 26-30 (Nox erat et ... per membra quietem.) und VIII 81-85 (Ecce autem subitum ... cum grege sistit ad aram.) aus Vergils Aeneis dergestalt, dass Sie sie metrisch lesen, übersetzen, analysieren und sowohl im Kontext der Textstelle (VIII,1-101) als auch vor dem Hintergrund der ersten sieben Bücher der Aeneis interpretieren können.

„*Ducunt volentem fata, nolentem trahunt.*“ (wörtl.: *Das Schicksal führt den, der es will, es zieht den, der es nicht will.*) schreibt Seneca in einem seiner Briefe.

Erläutern Sie ausgehend von diesem Zitat die Bedeutung des *fatum* in der Philosophie Senecas und erörtern Sie, inwiefern diese Auffassung mit der Darstellung des *fatum* des Aeneas im Kontext der oben genannten Textstelle (VIII, 1-101) übereinstimmt.

### II Literaturhinweise, Material [für den Prüfling]

-

### III Unterrichtslicher Zusammenhang/Bildungsplanbezüge

Das Thema der Präsentationsprüfung bezieht sich auf den Inhaltsbereich „**Erleben der Welt in poetischer Gestaltung**“, der auf Vergil, speziell die Aeneis, eingegrenzt wurde.

Im Unterricht wurden folgende Themen und Inhalte bearbeitet:

- I 1-33 Prooemium
- I 223- 296 Iuppiters Prophezeiung
- II 721-794 Flucht aus Troja; Tod der Creusa
- IV 1-30 Dido und Anna
- IV 54-89 Opfer; Liebesqualen der Dido
- IV 160-197 Gewitterszene; Fama
- IV 259-396 Merkurs Vorwürfe an Aeneas; heimliche Vorbereitungen zur Abfahrt;  
Didos Vorwürfe an Aeneas; Aeneas' Rechtfertigung;  
Didos Kummer
- IV 584-629 Didos Fluch

Der ergänzte Inhaltsbereich in der Präsentationsprüfung bezieht sich auf das Semesterthema „**Antworten der Philosophie auf Fragen des Lebens**“, das auf Senecas Epistulae morales eingegrenzt wurde.

Im Unterricht wurden folgende Themen und Inhalte bearbeitet:

- ep. 1,1-5: Umgang mit der Zeit
- ep. 47,1-5; 10-18: Gleichheit und Freiheit des Menschen
- ep. 17, 1-6; 9-12: Armut und Reichtum, Bedeutung der Philosophie
- ep. 41, 7-9 / ep. 76,8-16: das Wesen des Menschen und die Suche nach Glück (Eudaimonie)
- ep. 50, 4-9: menschliches Fehlverhalten und die vollkommene Tugend, naturgemäßes Leben
- ep. 85,5-15: der Umgang mit den Affekten
- ep. 107, 4-12: Gleichmut der Seele, stoische Gelassenheit



## IV Erwartungshorizont

### Anmerkung:

Dieser Erwartungshorizont bezieht sich auf die Aufgabenstellung, nicht auf die vom Prüfling zu erarbeitende und in der Dokumentation darzustellende Konkretisierung. Aus der Konkretisierung können sich andere Gewichtungen als die nachstehend dargestellten ergeben; diese sind vom Referenten/der Referentin bei der Erstellung des endgültigen Erwartungshorizonts für den Prüfungsausschuss zu berücksichtigen.

Auch nicht erwähnte Angaben können positiv in die Bewertung der Präsentationsprüfung einfließen, wenn sie innerhalb der Darstellung sinnvoll und zielführend sind. Erwartet wird jeweils ein strukturierter, abgewogener Vortrag, unterstützt von sachangemessen ausgewählten medialen Präsentationsweisen, und deren inhaltsbezogene Begründung. Inhaltlich erfordert die Aufgabe Leistungen aus allen drei Anforderungsbereichen. Je höher der Anforderungsbereich, in dem sich der Prüfling schwerpunktmäßig bewegt, desto besser ist die Prüfung zu bewerten.

### Vortrag:

Metrisch korrektes Vorlesen

### Übersetzung:

Wiedergabe in angemessenem Deutsch

### Analyse und Interpretation:

Obgleich in Latium, der vom *fatum* verheißenen neuen Heimat, angekommen und am idyllischen Tiber lagernd, bedrücken Aeneas große Sorgen, denn es droht der Krieg, den Juno bzw. Alekto entfesselt haben. Turnus hisst schon die Kriegsflagge und wird von der latinischen Jugend unterstützt. In dieser Situation erscheint dem Aeneas der Flussgott Tiberinus im Traum, ermutigt ihn und verkündet ihm das Sau-Prodigium, das deutlich macht, dass der richtige Ort zur Gründung der Stadt endlich gefunden ist. Tiberinus rät ihm außerdem, sich mit Euander gegen Turnus und die Latiner zu verbünden.

Aeneas betet zum Flussgott, opfert die weiße Sau mit ihren 30 Jungen der Juno und begibt sich danach zu Euander.

Die sprachliche Analyse verweist z.B. auf Satzstrukturen, Hyperbata, das Tempusprofil und die Partizipialkonstruktion.

### Inhaltliche Einordnung der Textstelle:

Die Textstelle befindet sich im iliadischen Teil der Aeneis und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte: Auch in dieser Hälfte ist der Zorn der Juno die treibende Kraft. Sie nutzt die niederen Gottheiten für ihre Zwecke, wohl wissend, dass sie das *fatum* nicht verhindern kann, aber doch verzögern. In diesem Fall holt sie die Furie Alekto (Buch VII) und lässt sie den Krieg entfachen, wie sie zu Beginn der Aeneis den Windgott Aeolus aufsucht, um die Trojaner durch einen Seesturm ins Unglück zu stürzen (I,64ff).

Das Eingreifen wohlmeinender Gottheiten, im Seesturm ist es Neptun, hier ist es der Flussgott Tiberinus, sorgt dafür, dass das *fatum* sich langfristig erfüllt und Aeneas nicht verzweifelt.

Aeneas selbst ist zwar voller berechtigter Sorgen, aber auch klug und *pious*, er vertraut, betet, opfert und folgt den erteilten Ratschlägen.

**Denkbare Anknüpfungspunkte für eine Einordnung der Textstelle sind:**

- Ankündigung des Sauprodigiums (III 390);
- Flammen-Prodigium des Julius (II 680ff);
- Bienenprodigium und Lavinias brennendes Haar (VII,59 ff);
- Prodigium der essbaren Tische (VII, 107 ff bzw. III, 250 ff);
- Anchises erscheint Aeneas im Traum und rät ihm, die Unterwelt zu besuchen (V,719 ff);
- Jupiterrede (I,254 ff);
- Binnenprooemien / Musenanrufe (VII, 37 ff und 641 ff);

**Erwartungshorizont semesterübergreifend:**

Für die Stoa (Seneca) ist die Welt durch das Walten der göttlichen Vorsehung und die Vernünftigkeit des Logos planvoll und zweckmäßig geordnet. Daraus ergibt sich, dass auch Schicksalsschläge gottgewollt sind und kein Übel sein können.

Das Leben der Menschen ist vorherbestimmt (**fatum**) und ihr Freiraum besteht lediglich in der Art ihrer Haltung, d.h. sie können sich gegen ihr Schicksal wehren oder sich darauf einlassen – am Schicksal selbst wird ihr Verhalten nichts ändern, lediglich an ihrer Befindlichkeit (teleologische Weltsicht). Diese Kernaussage verdeutlicht das Sprichwort „*Ducunt volentem fata, nolentem trahunt.*“

Wenn die Menschen den Beschlüssen der Gottheit zustimmen und ihr Schicksal annehmen, befinden sie sich im Einklang mit der Natur. Die Philosophie hilft ihnen dabei, ihre **ratio** zu nutzen, Affekte zu meiden, den wahren Wert der Dinge zu erkennen und so die **Apathie** zu erreichen. Auf diesem Weg von den **stulti** zu den **proficientes** (und theoretisch auch zum Ideal des Weisen) unterstützt Seneca durch seine Briefe nicht nur seinen Freund Lucilius, sondern auch den geneigten Leser.

Denkbar ist hier auch ein konkreter Bezug zu einzelnen Aspekten der gelesenen Briefe.

Bei Vergil wird im Kontext der Textstelle deutlich, dass Aeneas, traurig und verwirrt, in der Nacht erst spät zur Ruhe kommt, weil ihn die Sorgen um den drohenden Krieg umtreiben. Ein Traumbild, die Erscheinung des Flussgottes Tiberinus, vermag seine Sorgen zu vertreiben, ihn zu beruhigen und zu ermutigen. Er sei mit den Penaten am richtigen Ort angekommen, der Groll der Götter sei vergangen, er möge sich vom drohenden Krieg nicht schrecken lassen. Tiberinus kündigt ihm die Erscheinung einer mächtigen Sau mit dreißig Jungen an, die den konkreten Platz zur Gründung der Stadt zeigen werde. Aeneas erwacht, betet zum Gott und opfert anschließend die verheißene Sau der Göttin Juno.

Es wird hier also deutlich, dass Aeneas im Einklang mit seinem **fatum** in Latium angekommen ist und dass auch der folgende Krieg Teil seines Schicksals und gottgewollt ist.

Der Götterapparat der Aeneis, der sich in dieser Textstelle in der Person des Tiberinus als wohlmeinende Gottheit manifestiert, ist ein wesentlicher Unterschied zur Darstellung des **fatum** bei Seneca. Dabei ließe sich diese Auseinandersetzung mit unterstützenden und feindlichen Göttern in der Aeneis auch psychologisch als innere Entwicklung des Protagonisten deuten und so direkt mit dem Sprichwort in der Aufgabenstellung verknüpfen.

## V Bewertungshinweise

Eine „gute“ Leistung (11 Punkte) liegt vor, wenn der Prüfling

- eine geeignete Präsentationsform ausgewählt hat,
- die Präsentation inhaltlich und formal überzeugend aufgebaut hat und technisch versiert darbietet,
- den Textabschnitt den Anforderungen entsprechend metrisch weitgehend korrekt liest,
- den Textabschnitt in einer eigenständigen Leistung in angemessenes Deutsch übersetzt (wobei die Eigenständigkeit z.B. durch kurze Kommentierung oder Erläuterung einzelner Textstellen erkennbar wird.),
- die wichtigsten sprachlichen und stilistischen Mittel und deren Wirkung hervorhebt und für eine angemessene Interpretation nutzt,
- die Textstellen inhaltlich zutreffend einordnet und den beschriebenen Sachverhalt anschaulich darstellt,
- die Textstellen fundiert und differenziert in Beziehung zu weiteren Episoden aus den Büchern I-VII der Aeneis setzt und mit diesen vergleicht,
- fundierte Detailkenntnisse zu Vergils Vita und Werk zeigt,
- eine im wesentlichen zutreffende Deutung des **fatum** in der Philosophie Senecas formuliert und das **fatum** des Aeneas im Kontext der Textstelle damit vergleicht,
- sich klar, strukturiert und differenziert ausdrückt, die Fachsprache verwendet, den eigenen Standpunkt differenziert begründet,
- im an die Präsentation anschließenden Fachgespräch sachbezogen, situationsangemessen und flexibel auf Fragen eingeht,
- über das Thema, die Arbeitsschritte, die gewählte Methode bei der Lösung der Aufgabe sowie über die gewählte Präsentationsmethode reflektiert Auskunft gibt.

Eine „ausreichende“ Leistung (05 Punkte) liegt vor, wenn der Prüfling

- eine im Ganzen noch geeignete Präsentationsform ausgewählt hat,
- die Präsentation inhaltlich und formal zumeist nachvollziehbar aufgebaut hat und ohne größere technische Probleme darbietet,
- den Textabschnitt so vorträgt, dass das Grundschema des Hexameters noch erkennbar ist,
- die Übersetzung so leistet, dass die Gesamtaussage des Textabschnittes deutlich wird und eine eigenständige Auseinandersetzung mit dem lateinischen Text in Grundzügen erkennbar ist,
- einzelne sprachliche und stilistische Mittel in den Versen VIII, 26-30 und 81-85 hervorhebt und deren Wirkung im Ansatz darstellt,
- die Textstellen inhaltlich weitgehend zutreffend einordnet und den beschriebenen Sachverhalt anschaulich darstellt,
- die Textstellen zu weiteren Episoden aus den Büchern I-VII der Aeneis in Beziehung setzt und mit diesen vergleicht,
- grundlegende Kenntnisse zu Vergils Vita und Werk zeigt,
- eine im Ansatz zutreffende Deutung des **fatum** in der Philosophie Senecas formuliert und das **fatum** des Aeneas im Kontext der Textstelle ansatzweise damit vergleicht,

- sich hinreichend verständlich ausdrückt, die Fachsprache ansatzweise verwendet und in der Lage ist, den eigenen Standpunkt nachvollziehbar zu vertreten,
- im dem an die Präsentation anschließenden Fachgespräch überwiegend sachbezogen und situationsangemessen auf Nachfragen eingeht,
- über das Thema, die Arbeitsschritte, die gewählte Methode bei der Lösung der Aufgabe sowie über die gewählte Präsentationsmethode Auskunft gibt.

## VI Hinweise zur Gestaltung des Fachgesprächs

Auch im Prüfungsgespräch gibt die Referentin /der Referent dem Prüfling durch entsprechende Nachfragen Gelegenheit, Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen zu zeigen.

Die Vertiefung der angesprochenen Themen beinhaltet z. B.:

- Nachfragen zu sprachlichen Erscheinungen, zur Analyse und Interpretation zum Hintergrundwissen, beispielsweise:  
Erläutern Sie ihre Übersetzungsentscheidung für ... (Anforderungsbereich III)  
Nennen Sie weitere Prodigien, die den Handlungsverlauf in der Aeneis beeinflussen. (Anforderungsbereich I)  
Stellen Sie dar, in welcher Lebensphase Seneca die Briefe an Lucilius verfasst hat. (Anforderungsbereich I-II)

Ggf. offene Abschlussfrage, z. B.:

- Wie schätzen Sie, ausgehend von der Dido- Episode, die Möglichkeiten des Aeneas ein, sich vom **fatum** unabhängig zu machen? (Anforderungsbereich III)

Die Frage eröffnet dem Prüfling die Möglichkeit, eine breiter angelegte fachliche Durchdringung des Themas zu präsentieren.

Prüfungsvorsitz:  Referent/-in:  Koreferent/-in:	Prüfling:
Durch Prüfling gewählter Inhaltsbereich: <i>Tantae molis erat Romanam condere gentem</i>  Durch Referent/-in ergänzter Inhalts- / Kompetenzbereich: <i>Die Frage nach der richtigen Lebensführung und dem glücklichen Leben</i>	<b>Termine:</b> Ausgabe des Prüfungsthemas:  Abgabe der Dokumentation:  Prüfungstermin / Raum:

## Thema: Fatum bei Vergil und Seneca (eA)

Diese Beispielaufgabe ist auf eine Präsentationsprüfung auf erhöhtem Anforderungsniveau zugeschnitten. Der Prüfling gibt als Inhaltsbereich für die Präsentationsprüfung „Erleben der Welt in poetischer Gestaltung“, Vergil: *Tantae molis erat Romanam condere gentem* an; auf dieser Grundlage erhält er die nachfolgend angegebene Aufgabenstellung, die der Referent / die Referentin um den Inhaltsbereich „Antworten der Philosophie auf Fragen des Lebens“, Seneca: *Die Frage nach der richtigen Lebensführung und dem glücklichen Leben* ergänzt, um den geforderten Semesterübergreif sicherzustellen.

### I Aufgabenstellung

Bearbeiten Sie die Verse VIII, 1-125 (Ut belli signum...fluviumque relinquunt.) aus Vergils Aeneis dergestalt, dass Sie daraus 60-80 Worte auswählen, metrisch lesen, übersetzen, analysieren und sowohl im Kontext des VIII. Buches als auch vor dem Hintergrund der gesamten Aeneis interpretieren können.

„*Ducunt volentem fata, nolentem trahunt.*“ (wörtlich: *Das Schicksal führt den, der es will, es zieht den, der es nicht will.*) schreibt Seneca in einem seiner Briefe.

Erläutern Sie ausgehend von diesem Zitat die Bedeutung des fatum in der Philosophie Senecas und erörtern Sie, inwiefern diese Auffassung mit der Darstellung des fatum des Aeneas bei Vergil übereinstimmt.

### II Literaturhinweise, Material [für den Prüfling]

–

### III Unterrichtslicher Zusammenhang/Bildungsplanbezüge

Das Thema der Präsentationsprüfung bezieht sich auf den Inhaltsbereich „**Erleben der Welt in poetischer Gestaltung**“, der auf Vergil, speziell die Aeneis, eingegrenzt wurde.

Im Unterricht wurden folgende Themen und Inhalte bearbeitet:

- I 1-33 Prooemium
- I 223- 296 Iuppiters Prophezeiung
- II 721-794 Flucht aus Troja; Tod der Creusa
- IV 1-30 Dido und Anna
- IV 54-89 Opfer; Liebesqualen der Dido
- IV 160-197 Gewitterszene; Fama
- IV 259-396 Merkurs Vorwürfe an Aeneas; heimliche Vorbereitungen zur Abfahrt; Didos Vorwürfe an Aeneas; Aeneas' Rechtfertigung; Didos Kummer
- IV 584-629 Didos Fluch
- VIII, 626-731 Schildbeschreibung

Der ergänzte Inhaltsbereich in der Präsentationsprüfung bezieht sich auf das Semesterthema „**Antworten der Philosophie auf Fragen des Lebens**“, das auf Senecas *Epistulae morales* eingegrenzt wurde.

Im Unterricht wurden folgende Themen und Inhalte bearbeitet:

- ep. 1,1-5: Umgang mit der Zeit
- ep. 47,1-5; 10-18: Gleichheit und Freiheit des Menschen
- ep. 17, 1-6; 9-12: Armut und Reichtum, Bedeutung der Philosophie
- ep. 41, 7-9 / ep. 76,8-16: das Wesen des Menschen und die Suche nach Glück (Eudaimonie)
- ep. 50, 4-9: menschliches Fehlverhalten und die vollkommene Tugend, naturgemäßes Leben
- ep. 85,5-15: der Umgang mit den Affekten
- ep. 107, 4-12: Gleichmut der Seele, stoische Gelassenheit
- Vertiefung der im Basiswissen genannten Kenntnisse
- Kenntnis der Haltung der Stoa zum Tod anhand der Lektüre aus den folgenden *epistulae morales* von Seneca: ep. 24, 18-26 / ep. 54, 2-7 / ep. 70, 4-6;14-15; 24-28

## IV Erwartungshorizont

### Anmerkung:

Dieser Erwartungshorizont bezieht sich auf die Aufgabenstellung, nicht auf die vom Prüfling zu erarbeitende und in der Dokumentation darzustellende Konkretisierung. Aus der Konkretisierung können sich andere Gewichtungen als die nachstehend dargestellten ergeben; diese sind vom Referenten/der Referentin bei der Erstellung des endgültigen Erwartungshorizonts für den Prüfungsausschuss zu berücksichtigen.

Auch nicht erwähnte Angaben können positiv in die Bewertung der Präsentationsprüfung einfließen, wenn sie innerhalb der Darstellung sinnvoll und zielführend sind. Erwartet wird jeweils ein strukturierter, abgewogener Vortrag, unterstützt von sachangemessen ausgewählten medialen Präsentationsweisen, und deren inhaltsbezogene Begründung. Inhaltlich erfordert die Aufgabe Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen. Je höher der Anforderungsbereich, in dem sich der Prüfling schwerpunktmäßig bewegt, desto besser ist die Prüfung zu bewerten.

**Auswahl** des Textabschnittes (ggf. der *beiden* Textstellen) sinnvoll gewählt, z.B.:

- Sorgen des Aeneas (VIII,18 ff)
- Traumorakel (VIII,31 ff)
- Gebet des Aeneas (VIII,66 ff)
- Sauprodigium (VIII,81 ff)
- Erster Kontakt mit Pallas, dem Sohn des Euander (VIII,102 ff)

### Vortrag:

Metrisch korrektes Vorlesen

### Übersetzung:

Wiedergabe in angemessenem Deutsch

### Analyse und Interpretation:

Ogleich in Latium, der vom **fatum** verheißenen neuen Heimat, angekommen und am idyllischen Tiber lagernd, bedrücken Aeneas große Sorgen, denn es droht der Krieg, den Juno bzw. Alekto entfesselt haben. Turnus hisst schon die Kriegsflagge und wird von der latinischen Jugend unterstützt.

In dieser Situation erscheint dem Aeneas der Flussgott Tiberinus im Traum, ermutigt ihn und verkündet ihm das Sau-Prodigium, das deutlich macht, dass der richtige Ort zur Gründung der Stadt endlich gefunden ist.

Tiberinus rät ihm außerdem, sich mit Euander gegen Turnus und die Latiner zu verbünden.

Aeneas betet zum Flussgott, opfert die weiße Sau mit ihren 30 Jungen der Juno und begibt sich danach zu Euander.

Die sprachliche Analyse kann z.B. auf Satzstrukturen, Konstruktionen, Verbformen (Modus, Genus verbi, Partizipialkonstruktionen), Kongruenzen, Stilmittel u.ä. verweisen.

### Inhaltliche Einordnung der Textstelle:

Die Textstelle befindet sich im iliadischen Teil der Aeneis und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte: Auch in dieser Hälfte ist der Zorn der Juno die treibende Kraft. Sie

nutzt die niederen Gottheiten für ihre Zwecke, wohl wissend, dass sie das **fatum** nicht verhindern kann, aber doch verzögern. In diesem Fall holt sie die Furie Alekto (Buch VII) und lässt sie den Krieg entfachen, wie sie zu Beginn der Aeneis den Windgott Aeolus aufsucht, um die Trojaner durch einen Seesturm ins Unglück zu stürzen (I,64ff).

Das Eingreifen wohlmeinender Gottheiten, im Seesturm ist es Neptun, hier ist es der Flussgott Tiberinus, sorgt dafür, dass das **fatum** sich langfristig erfüllt und Aeneas nicht verzweifelt.

Aeneas selbst ist zwar voller berechtigter Sorgen, aber auch klug und *pius*, er vertraut, betet, opfert und folgt den erteilten Ratschlägen.

Direkt im Anschluss trifft er auf Pallas, den Sohn des Euander, der mit seinem Vater gerade dem Herkules opfert und die Trojaner freundlich begrüßt.

Die Sorgen des Aeneas werden im weiteren Verlauf des VIII. Buches durch das Bündnis mit Euander abgemildert, die Erscheinung seiner Mutter Venus und die Übergabe der Waffen des Vulcanus machen darüber hinaus deutlich, dass er seine Rolle als Kämpfer annimmt und dass er durch die Prophezeiung der ruhmreichen Zukunft (Schildbeschreibung) erkennt, dass sein Handeln vom **fatum** gefordert und legitimiert wird (VIII, 608-731).

*Weitere denkbare Anknüpfungspunkte für eine Einordnung der Textstelle sind:*

- Neben Bezügen zu einzelnen Textstellen (siehe grundlegendes Niveau) ist im erhöhten Niveau durch die (im Unterricht behandelte) Schildbeschreibung im 8. Buch ein Bezug zu einem zentralen Aspekt der augusteischen Propaganda gegeben: Der Schild zeigt die römische Geschichte, die von Askanius ihren Ausgang nimmt und in den Sieg des Augustus bei Actium mündet.
- Als dritte Prophezeiung (nach der Jupiterrede und der Römerschau) ermöglicht die Schildbeschreibung dem augusteischen Leser den Blick auf die ruhmvolle Vergangenheit der Römer, die in der Gegenwart von der Friedensherrschaft des Augustus gekrönt wird.
- Abschließend wird durch die Aufnahme des Schildes symbolisiert, dass Aeneas sein Geschick und den Ruhm annimmt.

*Weitere denkbare Bezüge:*

- Der clipeus virtutis des Augustus
- Augustus-Statue von Prima porta
- literarische Einflüsse der homerischen Epen auf die Aeneis

### **Erwartungshorizont semesterübergreifend:**

Für die Stoa (Seneca) ist die Welt durch das Walten der göttlichen Vorsehung und die Vernünftigkeit des Logos planvoll und zweckmäßig geordnet. Daraus ergibt sich, dass auch Schicksalsschläge gottgewollt sind und kein Übel sein können.

Das Leben der Menschen ist vorherbestimmt (**fatum**) und ihr Freiraum besteht lediglich in der Art ihrer Haltung, d.h. sie können sich gegen ihr Schicksal wehren oder sich darauf einlassen – am Schicksal selbst wird ihr Verhalten nichts ändern, lediglich an ihrer Befindlichkeit (teleologische Weltsicht). Diese Kernaussage verdeutlicht das Sprichwort „*Ducunt volentem fata, nolentem trahunt.*“

Wenn die Menschen den Beschlüssen der Gottheit zustimmen und ihr Schicksal an-



nehmen, befinden sie sich im Einklang mit der Natur. Die Philosophie hilft ihnen dabei, ihre **ratio** zu nutzen, Affekte zu meiden, den wahren Wert der Dinge zu erkennen und so die **Apathie** zu erreichen. Auf diesem Weg von den **stulti** zu den **proficientes** (und theoretisch auch zum Ideal des Weisen) unterstützt Seneca durch seine Briefe nicht nur seinen Freund Lucilius, sondern auch den geneigten Leser.

Denkbar ist hier auch ein konkreter Bezug zu einzelnen Aspekten der gelesenen Briefe.

Bei Vergil wird die Vorstellung des **fatum** in einen größeren ideologischen Zusammenhang eingebunden:

Dadurch, dass das Schicksal des Aeneas so offenkundig vorbestimmt ist und er durch Mühen und Verzicht zum Ahnherr der Römer wird, wird die Herrschaft des Augustus, die berühmte **pax Augusta**, als gottgewollt und schicksalhaft dargestellt. Dies wird besonders anschaulich durch die Schildbeschreibung in Buch VIII, die als dritte der göttlichen Prophezeiungen von hoher Symbolkraft ist.

Auch andere Textstellen, die Aeneas als zweifelnden oder zaudernden Anführer zeigen, der durch das Eingreifen der Götter in seinem Handeln zurückgeworfen oder gefördert wird, sind geeignet, die Problematik des **fatum** in der Aeneis darzustellen. Dieser Götterapparat der Aeneis ist ein wesentlicher Unterschied zur Darstellung des **fatum** bei Seneca. Die Auseinandersetzung des Aeneas mit unterstützenden oder feindlichen Göttern ließe sich auch psychologisch als innere Entwicklung des Protagonisten deuten und so direkt mit dem Sprichwort in der Aufgabenstellung verknüpfen.

## V Bewertungshinweise

Eine „gute“ Leistung (11 Punkte) liegt vor, wenn der Prüfling

- eine geeignete Präsentationsform ausgewählt hat,
- die Präsentation inhaltlich und formal überzeugend aufgebaut hat und technisch versiert darbietet,
- einen inhaltlich sinnvollen Textabschnitt ausgewählt hat und seine Wahl anhand eigenständiger Kriterien begründen kann,
- den Textabschnitt den Anforderungen entsprechend metrisch weitgehend korrekt liest,
- den Textabschnitt in einer eigenständigen Leistung in angemessenes Deutsch übersetzt (wobei die Eigenständigkeit z.B. durch kurze Kommentierung oder Erläuterung einzelner Textstellen erkennbar wird.),
- die wichtigsten sprachlichen und stilistischen Mittel und deren Wirkung hervorhebt und für eine angemessene Interpretation nutzt,
- die Textstelle inhaltlich zutreffend einordnet und den beschriebenen Sachverhalt anschaulich erläutert,
- in einer weiteren Transferleistung die Interpretation auf das VIII. Buch und das Gesamtwerk ausdehnt und dabei wichtige Aspekte erfasst,
- fundierte Detailkenntnisse zu Vergils Vita und Werk zeigt,
- in einer weiteren Transferleistung die Darstellung des **fatum** bei Vergil mit der Vorstellung des **fatum** bei Seneca vergleicht und dabei wichtige Aspekte erfasst,
- sich klar, strukturiert und differenziert ausdrückt, die Fachsprache verwendet, den eigenen Standpunkt differenziert begründet,

- in dem an die Präsentation anschließenden Fachgespräch sachbezogen, situationsangemessen und flexibel auf Fragen eingeht,
- über das Thema, die Arbeitsschritte, die gewählte Methode bei der Lösung der Aufgabe sowie über die gewählte Präsentationsmethode reflektiert Auskunft gibt.

Eine „ausreichende“ Leistung (05 Punkte) liegt vor, wenn der Prüfling

- eine im Ganzen noch geeignete Präsentationsform ausgewählt hat,
- die Präsentation inhaltlich und formal zumeist nachvollziehbar aufgebaut hat und ohne größere technische Probleme darbietet,
- den Textabschnitt so vorträgt, dass das Grundschema des Hexameters noch erkennbar ist,
- die Übersetzung so leistet, dass die Gesamtaussage des Textabschnittes deutlich wird und eine eigenständige Auseinandersetzung mit dem lateinischen Text in Grundzügen erkennbar ist,
- einzelne sprachliche und stilistische Mittel hervorhebt und deren Wirkung im Ansatz darstellt,
- die Textstelle inhaltlich weitgehend zutreffend einordnet und den beschriebenen Sachverhalt anschaulich darstellt,
- die Textstelle zu einer anderen Episode aus der Aeneis in Beziehung setzt und mit dieser vergleicht,
- grundlegende Kenntnisse zu Vergils Vita und Werk zeigt,
- eine im Ansatz zutreffende Deutung des **fatum** in der Philosophie Senecas formuliert und das **fatum** des Aeneas in Grundzügen damit vergleicht,
- sich hinreichend verständlich ausdrückt, die Fachsprache ansatzweise verwendet und in der Lage ist, den eigenen Standpunkt nachvollziehbar zu vertreten,
- in dem an die Präsentation anschließenden Fachgespräch überwiegend sachbezogen und situationsangemessen auf Nachfragen eingeht,
- über das Thema, die Arbeitsschritte, die gewählte Methode bei der Lösung der Aufgabe sowie über die gewählte Präsentationsmethode Auskunft gibt.

## VI Hinweise zur Gestaltung des Fachgesprächs

Auch im Prüfungsgespräch gibt die Referentin /der Referent dem Prüfling durch entsprechende Nachfragen Gelegenheit, Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen zu zeigen.

Die Vertiefung der angesprochenen Themen beinhaltet z. B.:

- Nachfragen zu sprachlichen Erscheinungen, zur Analyse und Interpretation, zum Hintergrundwissen, beispielsweise:  
Erläutern Sie ihre Übersetzungsentscheidung für ....  
(Anforderungsbereich III)  
Die zweite Hälfte der Aeneis wird als „iliadischer Teil“ bezeichnet. Erklären Sie den Begriff und beschreiben Sie kurz den Aufbau der 2. Hälfte.  
(Anforderungsbereich II)  
Benennen Sie weitere Grundbegriffe der stoischen Philosophie.  
(Anforderungsbereich I)

Ggf. offene Abschlussfrage, z. B.:

- Welches Selbstverständnis der Römer wird in Vergils Aeneis deutlich?  
(Anforderungsbereich III)

Die Frage eröffnet dem Prüfling die Möglichkeit, eine breiter angelegte fachliche Durchdringung des Themas zu präsentieren.

